



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

GEFÖRDERT VOM

Radikalisierende **Räume**

Projektsteckbrief “Radikalisierende Räume”

Sebastian Kurtenbach

März 2021



FH MÜNSTER
University of Applied Sciences



IKG | Institut für interdisziplinäre
Konflikt- und Gewaltforschung



UNIVERSITÄT
BIELEFELD

Projektsteckbrief “Radikalisierende Räume“

Das vom BMBF geförderte Verbundprojekt „Radikalisierende Räume“ der Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) und der Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen, läuft von Oktober 2020 bis September 2024. Zudem hat sich Prof. Dr. Janine Linßer am Projekt assoziiert, welche ab dem Wintersemester 2021/2022 an der FH Augsburg lehrt. Das Projekt basiert auf zahlreichen zuvor durchgeführten Studien und Vorarbeiten zu Radikalisierung und Raum, darunter MAPEX (gefördert vom BMBF), „Anfällig für Radikalisierung?“ (gefördert von CORE NRW), Lehrforschungsprojekten und einzelnen nicht-projektgebundenen Arbeiten.

Ziel von „Radikalisierende Räume“ ist es, die Rolle des Raums für die Anfälligkeit für Radikalisierung näher zu bestimmen. Zudem wird eine Praxisstrategie zur Prävention und Intervention der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit entwickelt, welche auf der Stadtteilebene verhindern soll, dass sich radikale Gruppen vor Ort etablieren können, aber auch einen Handlungsrahmen bietet, um im Falle ansässiger radikaler Gruppe eine weitere Ausbreitung zumindest einzudämmen. Demnach werden grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse (Kontexteffekte auf Radikalisierungsanfälligkeit) mit Praxishandeln (Strategie raumbezogener Prävention) verbunden.

Im Rahmen des Projektes werden drei Stadtteile in insgesamt drei Städten näher untersucht. Alle drei Stadtteile ähneln sich in ihrer Sozialstruktur, sie sind armutsbelastet und ethnisch divers. Unterschiede bestehen in der Form der ansässigen lokalen neo-salafistischen Szene. In einem Stadtteil ist sie vorhanden, aber kaum sichtbar, in einem anderen nutzt sie den Stadtteil als Ausgangspunkt überregionaler Aktivitäten und im dritten Fall ist sie lokal deutlich sichtbar und aktiv. Die Namen der Städte und Stadtteile werden (vorerst) nicht genannt.

Empirisch werden mehrere Teilstudien aufeinander abgestimmt. Im Verantwortungsbereich des IKG liegt die ethnografische Untersuchung. Ein Projektmitarbeiter wird jeweils für ein Jahr in den Untersuchungsstadtteil ziehen, um die neo-salafistische Szene vor Ort in ihrer lebensweltlichen Einbettung und der Interaktion mit der Stadtgesellschaft zu untersuchen. Gleich mehrere Teilprojekte sind an der FH Münster angegliedert. Sie ist verantwortlich für postalische sowie digitale Befragungen, die auch in unterschiedlichen Sprachen angeboten werden. So kommt es pro Stadt zu Befragungen (min. n=3.000), die innerstädtischen Unterschiede auf der Stadtteilebene offenlegen können. Verbunden wird die Bevölkerungsumfrage mit einer Online-Umfrage aller sozialen und kulturellen Einrichtungen der Stadt. Die systematische Einbeziehung der Angebotslandschaft(en) ermöglicht es, ihren Effekt auf die Radikalisierungsanfälligkeit herauszuarbeiten. Zurzeit wird geprüft, ob auch Social-Media-Daten für die Untersuchung hinzugenommen werden können. Zur Entwicklung der Praxisstrategie werden in den Untersuchungsstadtteilen Interviews mit Expert:innen sowie Teilnehmer:innen und nicht-Teilnehmer:innen an sozialen Angeboten leitfadengestützt befragt, teilnehmende Beobachtungen in den Einrichtungen durchgeführt und Dokumente, wie Evaluationsberichte, der lokalen Einrichtungen analysiert. Ebenfalls hat sich Abdul Rauf, welcher als Doktorand von der Heinrich-Böll-Stiftung über ein Stipendium finanziert ist, mit einer ethnografischen Erhebung am Projekt assoziiert. Konkret wird die Perspektive von Muslim:innen im kleinkriminellen Milieu (z.B. Drogendealer:innen) auf die neo-salafistische Szene im Stadtteil untersucht, um so Verbindungen oder Abgrenzungen zu verdeutlichen. Eine weitere Teilstudie an der FH Münster, welche an das Projekt „Radikalisierende Räume“ angegliedert ist, ist während der noch jungen Projektlaufzeit entstanden. Zur Erarbeitung der lokalen Handlungsstrategie braucht es ihre Einbettung in eine

Radikalisierende **Räume**

stadtweite Präventionsstrategie. Hier haben einige Kommunen bereits erste Handlungskonzepte zur Radikalisierungsprävention erarbeitet (z.B. Würzburg oder Hamburg). Diese werden gesammelt und systematisch ausgewertet, um mögliche allgemeingültige Handlungsstrategien herauszufiltern. Sollten die Ressourcen es zulassen, werden auch an der Entwicklung kommunaler Handlungskonzepte beteiligte Fachkräfte leitfadengestützt interviewt und ggf. ein Leitfaden zur Entwicklung eines kommunalen Handlungskonzeptes erarbeitet. Einschränkend ist zu sagen, dass diese Teilstudie eigenmittelfinanziert ist. Dennoch ist sie für die Implantierung von Handlungsstrategien gegen Radikalisierung wichtig, weswegen laufend nach Finanzierungsmöglichkeiten gesucht wird.

Teilstudie	Beschreibung
Ethnografie der neo-salafistischen Lebenswelt	<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung der lebensweltlichen Einbettung der neo-salafistischen Szene im Untersuchungsstadtteil - Aufarbeitung der Interaktionen der Szene mit der Stadtgesellschaft
Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung kleinräumiger Daten der amtlichen Statistik - Bevölkerungsumfragen (je Stadt min. n=3.000) - Online-Befragung aller sozialen und kulturellen Einrichtungen
Entwicklung der stadtteilbezogenen Präventionsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> - Leitfadengestützte Interviews mit Expert:innen und (nicht-) Teilnehmer:innen an lokalen Angeboten
Ethnografie des kleinkriminellen Milieus	<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung von Verbindungen zwischen kriminellen Gruppierungen und der neo-salafistische Szene - Untersuchung von Abgrenzungen zwischen kriminellen Gruppierungen und der neo-salafistische Szene
Auswertung kommunaler Handlungskonzepte	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung kommunaler Handlungskonzepte zur Radikalisierungsprävention - Entwicklung eines Leitfadens zur Erarbeitung kommunaler Handlungskonzepte

Impressum

Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach

Radikalisierung und Raum. Forschungsstand zur Untersuchung räumlicher Einflüsse auf Radikalisierung, Bielefeld/Münster: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld/Fachbereich Sozialwesen der FH Münster, 2021

Schriftenreihe „Radikaliserende Räume“

DOI: <https://doi.org/10.4119/unibi/1234567>

URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0070-pub-1234567> (optional)

Tel: + 49 251 83-65745

Fax: + 49 251 83-65702

E-Mail: info@radikalisierende-raeume.de

Serientitel: “Radikaliserende Räume”

General Editor: Prof. Dr. Andreas Zick/Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach

ISSN 1234-5678

Soweit nicht anders angegeben, wird diese Publikation unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND) veröffentlicht. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> und <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>

Prof. Dr. Andreas Zick
FH Münster
Universität Bielefeld
Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)
Universitätsst. 25
33615 Bielefeld

Tel: +49 521 106-3124
E-Mail: zick.ikg@uni-bielefeld.de
[https://www.uni-bielefeld.de/\(de\)/ikg/institut.html](https://www.uni-bielefeld.de/(de)/ikg/institut.html)

Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach
FH Münster
- University of Applied Sciences -
Friesenring 32
48147 Münster

Tel: + 49 251 83-65745
E-Mail: kurtenbach@fh-muenster.de
www.fh-muenster.de/index.php